



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
Dezember 2020*

*Schönstattbewegung Frauen und Mütter
www.s-fm.de
Inspiration für den Alltag*



Sehnsucht nach Gott – Teil 1

Da mahnt uns nun die Adventszeit, dass ... eine ... Sehnsucht, wenn auch ganz still, auf dem Grunde unserer Seele schlummert. Was ist das für eine Sehnsucht? Die Sehnsucht nach Gott und die Sehnsucht nach der Gottförmigkeit unseres Lebens.

Da berühren wir Tatsachen, sprechen Worte aus, die uns schon Gott weiß wie lange beschäftigen. Wir sprechen ja so gerne vom Gott des Lebens, vom Gott der Geschichte. Das heißt: Gott in unserem Leben möchten wir finden, Gott in der heutigen Geschichte möchten wir begegnen. Wir wissen ja aus Erfahrung, wie wenige Menschen heute mit diesem lebendigen Gott des Lebens Fühlung halten. Aber wir möchten nicht nur Gott im Alltagsleben, in unserem Alltagsleben begegnen, wir möchten auch unser Leben nach seinen Wünschen formen und gestalten.

Ich meine, so müssten wir die Epistel (Lesung) von gestern auffassen. Sie wissen ja, wie die Epistel anfängt. Da heißt es: Brüder, die Stunde ist gekommen, vom Schläfe aufzustehen (*vgl. Röm 13,11*). Was für ein Schlaf ist gemeint? Offenbar ein doppelter Schlaf. Wenn Sie die ganze Epistel noch einmal auf sich wirken lassen, wie Sie sie gestern gelesen oder gehört haben, dann wird Ihnen bald aufleuchten: Hier ist vom Schlaf die Rede. Wenn man vom Schlafen spricht, dann denkt man unwillkürlich an die Nacht, denn normalerweise schläft man während der Nacht. Darum sagt der Apostel: Die Nacht ist schon vorgerückt, und das Licht steigt schon nach oben, die Sonne steigt schon auf (*vgl. Röm 13,12*). Wenn ich wissen will, welchen Schlaf der Apostel meint, dann muss ich erst fragen: Welche Nacht hat er denn gemeint? Es fällt uns nicht schwer, zu klären und klar zu sagen, dass hier nicht bloß eine Nacht von 24 oder von 12 Stunden gemeint ist. Nein, gemeint ist eine Nacht von Jahrtausenden. Wann begann denn diese Nacht? Das war in dem Augenblicke, als Adam und Eva gesündigt haben. Da begann die Nacht. Und jetzt heißt es auf einmal: Die Nacht ist vorgerückt. Wie sah denn diese Nacht von der Sünde Adams und Evas bis zu diesem Augenblicke aus? Während dieser Nacht hat die Welt Gott verloren. Den lebendigen, persönlichen Gott, der die Welt erschaffen hat, hat sie verloren und sich selber Götzenbilder geschnitzt. Nun heißt es: Diese Nacht ist vorgerückt, und das Licht kommt. Welches Licht ist hier gemeint? Das ist Christus, das ist das Licht der Erlösung.

Wie sieht also der Schlaf aus, der hier gemeint ist? Das ist der Schlaf des Gottesverlustes, das ist der Schlaf des Gottverlorenenseins oder der Schlaf des Gotteshasses.

Sehen Sie, diese Nacht ist nun vorgerückt. Christus ist gekommen. Die Erlösung erwartet uns und mit der Erlösung der lebendige Gott. Er soll wieder in unser Leben hineinkommen.

Aber wir dürfen nicht übersehen: Der Apostel hat seinen Brief an die Christen, nicht an die Heiden geschrieben; und die hingen ja an Gott, hingen ja an Christus, die glaubten an ihn und wollten sich ihm ganz ausliefern. Wie sieht denn nun unter dem Gesichtspunkte der Schlaf aus, von dem wir wach

werden sollen? Das ist der Schlaf der Gottvergessenheit. Man hat den lieben Gott im Leben vergessen.

Sehen Sie, wenn die Epistel nun auch an uns die Aufforderung (richtet): Vom Schlafe aufwachen, was ist damit gemeint? Auch wir sollen vom Schlafe der Gottvergessenheit aufwachen, wir sollen sorgen, dass wir den lieben Gott jetzt wieder mehr zum Mittelpunkt unseres Lebens machen.

Wie sollen wir das aber tun? Der Apostel antwortet ja auf die Frage. Wenn Sie die Epistel noch einmal lesen, werden Sie bald die Antwort verstehen. Das ist eine negative und eine positive Antwort. Die negative Antwort: Unseren ungeordneten Neigungen und Leidenschaften sollen wir nicht nachgeben. Paulus drückt das viel konkreter aus: Nicht mit Gastmahlen und nicht mit Gelüsten der sinnlichen Art sollen wir das Leben zubringen (vgl. Röm 13,13). Wir sagen dafür klarer und einfacher: Wir müssen unseren ungeordneten Neigungen und Leidenschaften in diesen Tagen stärker zu Leibe rücken.

Und die positive Seite? Paulus sagt das ja so klar: Wir sollen Christus Jesus anziehen.¹ So wie man ein Kleid anzieht, sollen wir Christus anziehen. Wir sollen die Gestalt Christi annehmen, das heißt seine Gesinnungen annehmen, ein „alter Christus“ („anderer Christus“)² werden.

Das ist die Epistel von gestern. Ich meine, die passte auch für uns. Wir ringen ja schon, solange wir beieinander sind, darum, den lieben Gott im Leben zu finden. Es steckt auch in uns die Sehnsucht, den lieben Gott überall zu finden, überall im Alltagsleben mit ihm zu sprechen. Wir müssen auch gestehen, dass wir mancherlei erreicht haben. Und trotzdem haben wir das Gefühl, wir haben das Ziel noch nicht erreicht. Sehen Sie, deswegen: Aufstehen vom Schlaf, die Augen reiben und Sehnsucht wecken! Wonach haben wir Sehnsucht? Gott im Leben, im Alltagsleben zu begegnen und Gott ähnlich zu werden.

Fortsetzung folgt

J. Kentenich, aus: Am Montagabend ..., Mit Familien im Gespräch, Bd. 7, 02.12.1957, S. 143ff., erschienen im Schönstatt-Verlag, Hillscheider Str. 1, 56179 Vallendar, www.schoenstatt-verlag.de

1 Vgl. Röm 13,14: „Legt (als neues Gewand) den Herrn Jesus Christus an und sorgt nicht so für euren Leib, dass die Begierden erwachen.“

2 Durch die Taufe werden wir in Christus eingegliedert, nehmen an seinem Leben teil, ahmen ihn nach und werden ein „anderer Christus“.

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?